



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Deutsche Studierende im Ausland

Statistischer Überblick 1991 bis 2002

Impressum

Herausgeber
Bundesministerium
für Bildung und Forschung (BMBF)
Referat Publikationen; Internetredaktion
11055 Berlin

Bonn, Berlin 2004



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Deutsche Studierende im Ausland

Statistischer Überblick 1991 bis 2002

Inhalt

	Seite
1. Entwicklung seit 1992	6
2. Fächergliederung	7
3. Anhang Tabellen	11

Vorbemerkung

Für den vorliegenden Kurzbericht hat das Statistische Bundesamt im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung wiederum Zahlen über Art und Umfang von Studienaufenthalten deutscher Studierender an Hochschulen des Auslands zusammengestellt.

Wie in früheren Jahren stützt sich der Bericht auf eine Reihe von ganz verschiedenartigen Quellen. Zu nennen sind insbesondere die OECD, das UNESCO Institute for Statistics sowie die jährliche Umfrage des Statistischen Bundesamtes bei den mit der Bildungsstatistik befassten Institutionen ausgewählter Länder.

Die Zusammenstellung von Daten aus so unterschiedlichen Quellen bringt es mit sich, dass die Ergebnisse schon aus methodischen Erwägungen mit Vorsicht zu kommentieren sind.

Dafür sprechen folgende Überlegungen:

– Einige an der Umfrage beteiligte Länder konnten für das Berichtsjahr 2002 noch keine Daten aus der Hochschulstatistik über das Auslandsstudium deutscher Studierender liefern, so dass diese Zahlen geschätzt werden mussten. Diese Schätzungen können die tatsächliche Entwicklung nur unvollkommen beschreiben, zumal zwischenzeitlich einige Veränderungen in den Rahmenbedingungen eingetreten sind, deren Auswirkungen nicht genau bestimmt werden können. So nimmt die Bedeutung der Förderprogramme der EU ständig zu; 2002 waren es im Rahmen des ERASMUS-Programms 18 482 Studierende.

- Im einzelnen ist nicht immer erkennbar, ob und inwieweit das oft nur schwer zugängliche Zahlenmaterial nach vergleichbaren Kriterien zusammengestellt wurde. Zum Beispiel bleibt oft unklar, welche Abgrenzungen des Hochschulbereichs den Zahlenlieferungen zu Grunde liegen.
- Ferner ist teilweise nicht unterschieden zwischen Studierenden mit ständigem Wohnsitz in dem jeweiligen Land, die ein ganzes Studium in diesem Land absolvieren, und solchen Studierenden, die sich nur im Rahmen eines ein- oder zweijährigen Studienaufenthaltes im Ausland befinden.
- Oft wird auch nicht zwischen Auslandsstudienaufenthalten im Rahmen eines Erststudiums und solchen zum Zwecke von Zweit- oder Ergänzungsstudiengängen unterschieden.

Trotz dieser Vorbehalte gibt die vorliegende Zusammenstellung wichtige Anhaltspunkte zur Auslandsstudienneigung deutscher Studierender.

Studierende aus der Bundesrepublik Deutschland

Dieser Bericht befasst sich mit der Entwicklung der Zahl der Auslandsstudierenden aus der Bundesrepublik Deutschland. Ein Vergleich mit den Ergebnissen früherer Berichte ist seit dem Berichtsjahr 1991 wegen der Gebietsstandsänderung nur eingeschränkt möglich. Seit 1991 werden ferner die deutschen Studierenden im Ausland in **Tabelle 1** auf 1000 deutsche Studierende an Hochschulen der Bundesrepublik Deutschland bezogen; vorher bildeten nur die Studierenden an Universitäten die Vergleichsgröße. Diese Relation scheint für eine exakte Indikatorenberechnung besser geeignet, weil auch bei den im Ausland Studierenden die Studierenden aller Hochschularten einbezogen sind.

Für **Spanien** wurde die Definition der deutschen Studierenden ab 1996 geändert. Dies führte dazu, dass die hochgerechnete Zahl der deutschen Studierenden im Ausland insgesamt in **Tabelle 1** ab dem Bericht „Deutsche Studierende im Ausland 1991–2000“ für die Jahre 1996–1999 jeweils um 1700–2500 Fälle höher ausgewiesen wird als in früheren Ausgaben dieses Berichts. Auch die Zahl der deutschen Studierenden im Ausland je 1000 deutsche Studierende an Hochschulen im Inland erhöhte sich dadurch leicht.

Für die **Niederlande** konnten ab dem Berichtsjahr 2000 auch die deutschen Studierenden an den den Fachhochschulen vergleichbaren Einrichtungen einbezogen werden. Dadurch erhöhte sich die Zahl der deutschen Studierenden in diesem Zielland nicht unerheblich.

Erstmals wurde für den vorliegenden Bericht erfragt, ob durch das ERASMUS-Programm Geförderte in den gemeldeten Studierendenzahlen enthalten sind und wenn ja, wie viele. Die Länder, die die Frage bejahten, konnten jedoch nur in wenigen Fällen exakte Abgaben über die Zahl der einbezogenen ERASMUS-Geförderten machen.

1. Entwicklung seit 1992

Die folgende Darstellung bezieht sich auf den Zeitraum 1992–2002. Angaben für die Jahre 1975–1991 sind früheren Berichten zu entnehmen; ferner stellt das Statistische Bundesamt auf Anfrage eine vollständige Zeitreihe ab 1975 zur Verfügung. Der Bericht stützt sich vor allem auf Angaben der mit der Bildungsstatistik befassten Institutionen in den wichtigsten Zielländern. Gemeldet wurde in der Regel die Zahl der an den Hochschulen dieser Länder eingeschriebenen deutschen Studierenden. Länder, in denen nach den letzten verfügbaren Angaben der OECD/UNESCO weniger als 125 deutsche Studierende eingeschrieben waren, wurden in der Regel nicht in die Umfrage einbezogen. Es ist davon auszugehen, dass die in **Tabelle 1** angeführte Länderauswahl nach der in den letzten Jahren erfolgten Einbeziehung zusätzlicher Zielländer aktuell etwa 99 Prozent der Auslandsstudierenden abdeckt. Dieses ist bei der Ermittlung der hochgerechneten Zahl berücksichtigt.

Aus den Umfrageergebnissen (vgl. **Tabelle 1**) lassen sich mit den eingangs genannten Vorbehalten folgende Aussagen ableiten:

- Im Jahr 2001 waren ca. 52800 Studierende aus der Bundesrepublik Deutschland an Hochschulen des Auslands eingeschrieben, 16626 wurden im Rahmen des ERASMUS-Programms der EU gefördert. Die Zahl der Geförderten stieg 2002 um 1856 auf 18482 Studierende. Für das Jahr 2002 ist mit insgesamt etwa 55900 deutschen Auslandsstudierenden zu rechnen. Damit ist die Zahl der deutschen Studierenden im Ausland gegenüber 2001 um etwa 3100 gestiegen. Dies ist u. a. auf einen starken Anstieg der Zahl der deutschen Studierenden in 4 der 5 wichtigsten Zielländer sowie in Australien zurückzuführen.
- Ein Anhaltspunkt für die wachsende Bereitschaft der Studierenden zu Studienaufenthalten im Ausland wird auch durch folgende Entwicklung deutlich: Kamen 1980 auf 1000 Studierende an inländischen Hochschulen 18 an Hochschulen des Auslands, so waren es 1989 bereits 23 Auslandsstudierende. Bis 1991 fiel diese

Kennzahl auf 20. Sie erreichte 2000 mit etwa 32 einen neuen Höchststand, blieb 2001 konstant und stieg im Jahr 2002 auf 33 an (vgl. [Tabelle 1](#)). Dies ist vor allem dadurch bedingt, dass die Zahl der deutschen Studierenden an Hochschulen im Inland zuletzt um 3,0 Prozent gestiegen ist, während sich die Zahl der deutschen Auslandsstudierenden um 5,9 Prozent erhöht hat.

– Die beliebtesten Zielländer waren nach wie vor Großbritannien, die Vereinigten Staaten, die Schweiz, Frankreich und Österreich. Die genannten Länder nahmen im Jahr 2002 67 Prozent der Auslandsstudierenden auf.

2. Fächergliederung

Wichtige Aufschlüsse zum Auslandsstudienverhalten ergäben sich aus einer vollständigen Aufgliederung der Auslandsstudierenden nach Fächergruppen oder gar Studienfächern. Leider liegen nicht für alle Länder, die in die Umfrage einbezogen sind, entsprechende Informationen vor (z. B. Kanada und Dänemark). Weitere Probleme ergeben sich aus den national unterschiedlichen Fächergliederungen. Aus dem vorliegenden Zahlenmaterial lassen sich deshalb nur einige Tendenzen erkennen. Die Fächergliederung wurde ab dem Berichtsjahr 2000 in elektronischer Form in der Gliederung der ISCED Fields of Study abgefragt (jedoch konnten nicht alle Länder die Daten zur Fächergliederung entsprechend dieser Klassifikation liefern). Es ist dennoch davon auszugehen, dass damit die Vergleichbarkeit der Fächerzuordnung erhöht werden konnte. Für [Tabelle 2](#) wurde eine Zusammenfassung gewählt, die in etwa den Fächergruppen der amtlichen Hochschulstatistik der Bundesrepublik Deutschland entspricht.

Im Vergleich zu den Inlandsstudierenden ergibt die Verteilung der Auslandsstudierenden nach Fächergruppen folgendes Bild¹⁾:

Stärker noch als bei den Inlandsstudierenden ist bei den Auslandsstudierenden in diversen Zielländern die Fächergruppe „Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport“ vertreten. Während an den Hochschulen der Bundesrepublik Deutschland etwa 24 Prozent aller deutschen Studierenden in dieser Fächergruppe eingeschrieben sind, liegt der entsprechende Anteil bei den Auslandsstudierenden z. B. in Frankreich bei 46 Prozent. Das deutet darauf hin, dass ein großer Teil der Studienaufenthalte im Ausland dazu dient, die Kultur und Sprache des jeweiligen Gastlandes besser kennenzulernen. Ferner bildet Vatikanstadt insofern einen Sonderfall, als hier die deutschen Studierenden fast ausnahmslos in der Fächergruppe „Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport“ eingeschrieben sind, und zwar zum weitaus überwiegenden Teil in „Theologie“.

Daneben gibt es Länder, die schon über Jahre hinweg einen überdurchschnittlich hohen Anteil an deutschen Studierenden der „Humanmedizin“ aufweisen, die in den meisten Fällen wegen des numerus clausus keinen Studienplatz an einer deutschen Universität erhalten hatten. So hat z. B. Ungarn vor geraumer Zeit eigens Kurse für deutsche Medizinstudenten eingerichtet; 62 Prozent aller deutschen Studierenden waren dort 2003/2004 im Bereich der „Humanmedizin“ eingeschrieben.

Es gibt auch Studienfächer, die bei Studienaufenthalten im Ausland wenig belegt werden. Dazu gehören die Fächergruppen „Veterinärmedizin“ (Ausnahme: Ungarn), „Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften“ sowie „Kunst, Kunstwissenschaft“ (Ausnahmen: Belgien und Österreich).

Zur Fächergliederung im einzelnen:

– **Großbritannien** stand im Jahr 2002 erneut an der Spitze aller Zielländer. Die Zahl der deutschen Studierenden stieg um 725 (7,4 Prozent) auf 10 495 Personen (das sind 18,8 Prozent aller deutschen Auslandsstudierenden). Durch das ERASMUS-Programm geförderte Studierende sind in diesen Zahlen nicht enthalten. Sie sind jedoch in [Tabelle 3](#) zur Entwicklung der ERASMUS-Geförderten in den Jahren 2000 bis 2002 nachgewiesen.

¹⁾Für jedes Land wird die letzte verfügbare Fächergruppen-gliederung gewählt.

Informationen zur Fächergliederung liegen zuletzt für das Jahr 1998 vor. Von den damals 9 565 deutschen Studierenden waren allein 35,5 Prozent (3 391) in der Fächergruppe „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ eingeschrieben; darunter befanden sich 1 830 Deutsche, die „Wirtschaftswissenschaften“ studierten. 15,2 Prozent der deutschen Studierenden (1 451) entschieden sich für ein Studium im Bereich „Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport“; der Anteil der „Sprach- und Kulturwissenschaften“ fiel damit in Großbritannien relativ niedrig aus. 13,6 Prozent der deutschen Studierenden wählten „Mathematik, Naturwissenschaften“ (1 300) und 13,3 Prozent „Ingenieurwissenschaften“ (1 274).

- Die Zahlen des Jahres 2002 zeigen zwar erneut die immense Bedeutung der **Vereinigten Staaten** als Gastland in Übersee. Jedoch mussten die USA nach einem Rückgang der deutschen Studierenden um 3,2 Prozent (311 Studierende) 2002 die Position als beliebtestes Zielland erneut Großbritannien überlassen. Bereits im Vorjahr hatten 5,1 Prozent oder 515 Deutsche weniger in den Vereinigten Staaten studiert. Die wichtigste Ursache für diese Entwicklung ist sicher in den Ereignissen des 11. September 2001 und ihren Folgen zu suchen. 9 302 deutsche Studierende, also 16,7 Prozent aller Auslandsstudierenden, zog es 2002 in die USA. Informationen zur Fächergruppengliederung liegen zuletzt für das Jahr 1997 vor. Von den damals 9 309 deutschen Studierenden wählten 30,6 Prozent (2 848) ein Studium in der Fächergruppe „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“. Darunter waren allein 1 759 Studierende der „Wirtschaftswissenschaften“. 14,9 Prozent der deutschen Studentinnen und Studenten beschäftigten sich mit „Mathematik, Naturwissenschaften“. Eher unterdurchschnittlich war auch in den USA der Anteil der Fächergruppe „Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport“ mit nur 9,2 Prozent.
- Die **Schweiz** ist nach wie vor ein attraktives Zielland. Sie verzeichnete im Jahr 2002 einen starken Anstieg der deutschen Studierenden um 687 oder 12,6 Prozent auf insgesamt 6 131 Personen. Besonders beliebt ist der Be-

reich der „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“. 2002 belegten 2 493 Studierende aus Deutschland (40,7 Prozent) in der Schweiz ein Fach aus dieser Fächergruppe, darunter allein 1 650 im Bereich der „Wirtschaftswissenschaften“. Im Vergleich zu anderen Ländern ist in der Schweiz auch die Zahl der deutschen Studierenden, die ein Fach der Fächergruppe „Mathematik, Naturwissenschaften“ wählen, relativ hoch. Im Jahr 2002 waren es 1 024 Personen oder 16,7 Prozent aller deutschen Studentinnen und Studenten in der Schweiz. Damit stand diese Fächergruppe dort an zweiter Stelle. Von denjenigen Ländern, die Informationen über die Besetzung der Fächergruppen liefern konnten, hatte die Schweiz nach Australien den zweithöchsten Anteil an Mathematik- und Naturwissenschaftsstudenten. Den dritten Rang nahm 2002 die Fächergruppe „Ingenieurwissenschaften“ mit 831 Studierenden oder 13,6 Prozent ein.

- **Frankreich** belegte mit 5 792 Studierenden – das sind 380 oder 7,0 Prozent mehr als im Vorjahr – 2002 erneut den vierten Rang in der Beliebtheitskala hinter Großbritannien, den USA und der Schweiz. Studierende im ERASMUS-Programm sind in den Daten enthalten; die genaue Zahl kann jedoch nicht angegeben werden. Wenn man vom Sonderfall Vatikanstadt einmal absieht, weist Frankreich mit 46,4 Prozent (2 690 Studierende) hinter Island (dort allerdings nur 18 Studierende) den zweithöchsten Anteil an Studierenden in der Fächergruppe „Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport“ auf. An zweiter Stelle rangierten 2002 die „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ mit 1 832 deutschen Studentinnen und Studenten (31,6 Prozent).
- Im Jahr 2002 studierten 5 486 Deutsche in **Österreich**. Nach einem Rückgang um 910 Studierende oder 15,5 Prozent im Vorjahr – bedingt durch die erstmalige Einführung von Studienbeiträgen – verzeichnete Österreich wieder einen Anstieg (+10,2 Prozent) der deutschen Studierenden, ohne jedoch die Größenordnung des Jahres 2000 zu erreichen. Studierende im ERASMUS-Programm sind in den österreichischen Daten ent-

halten; die genaue Zahl kann jedoch auch hier nicht angegeben werden.

In den von Österreich gelieferten Daten zur Fächergliederung werden Studierende, die mehr als ein Fach studieren, mehrfach gezählt. Insofern kommt es hier zu einer Abweichung bei der Gesamtzahl der Studierenden zwischen den **Tabellen 1** und **2**. 32,0 Prozent der von deutschen Studierenden belegten 6 571 Studiengänge in Österreich waren im Bereich „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“. Die 2 106 Studentinnen und Studenten dieser Fächergruppe bildeten damit die größte Gruppe vor den 1 206 Studierenden (18,4 Prozent) im Bereich der „Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport“. Mit 953 Studierenden folgte die Fächergruppe „Kunst, Kunstwissenschaft“ an dritter Stelle (14,5 Prozent aller deutschen Studentinnen und Studenten in Österreich). Von den Ländern mit Informationen über die Fächergliederung besitzt Österreich nach Belgien den zweithöchsten Anteil an Studierenden der „Kunst, Kunstwissenschaft“. An vierter Stelle lag die Humanmedizin mit 769 deutschen Medizinstudenten (11,7 Prozent), gefolgt von den „Ingenieurwissenschaften“ mit 676 Studierenden (10,3 Prozent).

– **Spanien** meldete für 2001 4 411 deutsche Studierende, davon 3 291 im Rahmen des ERASMUS-Programms. Somit sind alle durch das ERASMUS-Programm geförderten deutschen Studierenden in Spanien (siehe **Tabelle 3**) in den Angaben enthalten. Für sie liegen allerdings keine Angaben zu den Studienfächern vor, so dass die gelieferte Fächergliederung wenig aussagefähig ist.

– In den **Niederlanden** waren 2001 4 194 Studierende aus der Bundesrepublik Deutschland eingeschrieben. Diese Zahl enthält auch die deutschen Studentinnen und Studenten an den den Fachhochschulen vergleichbaren Institutionen in den Niederlanden. Für das Vorjahr beträgt der entsprechende Wert 3 176 (für frühere Jahre liegen nur Daten zu den deutschen Studierenden an Universitäten vor). Damit ist die Zahl der deutschen Studentinnen und Studenten von 2000 auf 2001 um nahezu ein Drittel gestiegen (+1 018 Personen). 2 416 deutsche Studierende (57,7 Prozent) belegten ein Fach

aus dem Bereich „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“. Die Niederlande hatten damit erneut den höchsten Anteil an Studierenden dieser Fächergruppe. 471 deutsche Studierende (11,3 Prozent) wählten „Kunst, Kunstwissenschaft“. Für „Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport“ hatten sich mit 335 (8,0 Prozent) etwas weniger deutsche Studentinnen und Studenten entschieden als für „Humanmedizin“ (346 bzw. 8,3 Prozent).

– **Schweden** wies 2001 2 234 Deutsche an seinen Hochschulen auf, 201 Personen mehr als im Vorjahr. Studierende im ERASMUS-Programm sind in diesen Daten zwar enthalten; die genaue Zahl ist jedoch nicht bekannt.

Allein 35,2 Prozent (786) der deutschen Studierenden hatten sich in „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ eingeschrieben. An zweiter Stelle stand die Fächergruppe „Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport“ mit 464 Studierenden (20,8 Prozent), gefolgt von den „Ingenieurwissenschaften“ mit 16,9 Prozent (377) und „Mathematik, Naturwissenschaften“ mit 14,9 Prozent (332). Von den Ländern mit Informationen über die Fächergliederung besitzt Schweden nach Portugal den zweithöchsten Anteil an Studierenden der Ingenieurwissenschaften. In früheren Jahren hatte Schweden lediglich zwischen 700 und 800 deutsche Studierende gemeldet. Eine Rückrechnung nach dem ab Berichtsjahr 1999 verwendeten Konzept ist nicht möglich.

– Von **Australien** wurden für 2003 insgesamt 1 207 deutsche Studierende gemeldet, darunter 869 in sog. „Award Courses“. Nur für letztere liegen Angaben zur Fächergliederung vor. Allein 34,6 Prozent (301) studierten ein Fach aus der Fächergruppe „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“. 24,6 Prozent (214) entschieden sich für „Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport“. An dritter Stelle stand die Fächergruppe „Mathematik, Naturwissenschaften“ mit 19,1 Prozent oder 166 Studierenden. Australien hatte damit noch vor der Schweiz den höchsten Anteil an Studierenden dieser Fächergruppe.

- **Italien** meldete für 2001 870 deutsche Studierende, 106 mehr als im Vorjahr. Durch das ERASMUS-Programm geförderte Studierende sind nicht enthalten. Diese sind jedoch in **Tabelle 3** nachgewiesen.
Nach längerer Zeit liegen auch wieder Informationen zu den gewählten Fächergruppen vor. 33,9 Prozent der deutschen Studierenden (295) waren im Bereich der Fächergruppe „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ eingeschrieben. 232 (26,7 Prozent) studierten „Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport“. An dritter Stelle stand die „Humanmedizin“ mit einem Anteil von 13,3 Prozent, das entsprach 116 Studierenden.
- Für **Kanada** wurde für die Jahre ab 1995 die Definition der deutschen Studierenden geändert. Da die Daten nach der früheren Abgrenzung, die nicht nur Deutsche mit Studentenvisum, sondern auch sog. „permanent residents“ mit deutscher Staatsangehörigkeit einschlossen, zuletzt für 1994 vorliegen und Kanada an die OECD die Daten nach der engeren Abgrenzung liefert, wurde ab dem Bericht für die Jahre 1980–1998 auf die bei der OECD vorliegenden Daten übergegangen. Dies führte dazu, dass die Zusammen-Zeile und die hochgerechnete Zahl der deutschen Studierenden im Ausland für die Jahre 1995–1997 in **Tabelle 1** korrigiert werden mussten. Die zuletzt genannte Zahl ist jeweils um 600 niedriger als in früheren Veröffentlichungen. 1998 studierten in Kanada 769 Deutsche. Neuere Daten liegen leider nicht vor.
- **Ungarn** meldete für 2003 765 Studierende aus der Bundesrepublik Deutschland. Durch das ERASMUS-Programm geförderte Studierende sind darin nicht enthalten. Diese werden jedoch in **Tabelle 3** nachgewiesen.
Auffallend war in Ungarn erneut der hohe Anteil der Studierenden der „Humanmedizin“. 471 Personen oder 61,6 Prozent studierten im Bereich dieser Fächergruppe. Mit 162 Studierenden der „Veterinärmedizin“ (21,2 Prozent) nahm Ungarn sowohl absolut als auch relativ die Spitzenposition in dieser Fächergruppe ein.
- Für **Dänemark** liegen Zahlen der OECD für 2001 vor. 548 Studierende aus der Bundesrepublik Deutschland waren an dänischen Hochschulen eingeschrieben. Eine Fächergliederung liegt zuletzt für 1996/1997 vor. Die meisten deutschen Studierenden (45,9 Prozent) waren damals in der Fächergruppe „Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport“ eingeschrieben. Der Bereich „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ belegte mit 18,8 Prozent den zweiten Rang.
- An Hochschulen in **Norwegen** studierten 2002 443 Deutsche. Studierende im ERASMUS-Programm sind darin enthalten; eine genaue Zahl kann jedoch auch hier nicht angegeben werden.
Norwegen lieferte auch neue Angaben zur Fächergliederung. Von den deutschen Studierenden wählten 119 (26,9 Prozent) „Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport“. 21,0 Prozent (93) der deutschen Studentinnen und Studenten entschieden sich für ein Studium der „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“.
- In **Belgien** wurden im Berichtsjahr 2002 372 deutsche Studierende registriert. Durch das ERASMUS-Programm geförderte Studierende (siehe **Tabelle 3**) sind darin nicht enthalten.
Angaben zur Fächergliederung liegen ebenfalls vor. Allein 97 deutsche Studierende (26,1 Prozent) belegten ein Fach im Bereich der Fächergruppe „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“. Immerhin 57 Personen (15,3 Prozent) studierten „Kunst, Kunstwissenschaft“. In „Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport“ waren nur 56 Studierende (15,1 Prozent) eingeschrieben.
- Für **Neuseeland** liegen für 2001 Zahlen der OECD vor. 321 deutsche Studierende zog es dorthin, 84 mehr als im Vorjahr. Ein Nachweis der studierten Fächer liegt nicht vor.
- Für die deutschen Studierenden in **Japan** liegen für 2003 Zahlen vor. 315 Deutsche studierten an japanischen Hochschulen. Eine neue Fächergruppengliederung wurde ebenfalls geliefert. Da aber 76,8 Prozent der deutschen Studierenden an japanischen Hochschulen keiner Fächergruppe zugeordnet werden konnten, ist diese Gliederung wenig aussagefähig.

- In **Portugal** studierten 2002 306 Deutsche. Portugal konnte keine Angaben dazu machen, ob dieser Wert auch Studierende im Rahmen des ERASMUS-Programms enthält.
Erneut konnten auch Informationen zur Fächergliederung geliefert werden. 25,8 Prozent der deutschen Studierenden (79) wählten ein Fach im Bereich der Fächergruppe „Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport“, dicht gefolgt von 74 Studierenden der „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ mit 24,2 Prozent. An dritter Stelle standen die „Ingenieurwissenschaften“ mit einem Anteil von 17,3 Prozent (53 Studierende). Von denjenigen Ländern, die Informationen über die Besetzung der Fächergruppen liefern konnten, hatte Portugal den höchsten Anteil an Studierenden der Ingenieurwissenschaften.
- Auch **Finnland** nahm wieder an der Umfrage des Statistischen Bundesamtes teil. 2002 studierten 292 Deutsche an finnischen Hochschulen. Durch das ERASMUS-Programm geförderte Studierende sind in dieser Zahl nicht enthalten (siehe dazu **Tabelle 3**). Beliebteste Fächergruppe war mit 30,1 Prozent (88 Studierende) „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“. 26,7 Prozent (78) der deutschen Studentinnen und Studenten waren in einem Fach im Bereich „Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport“ und 14,7 Prozent (43) in „Ingenieurwissenschaften“ eingeschrieben.
- In **Irland** studierten 2002 289 Deutsche. Durch das ERASMUS-Programm geförderte Studierende sind darin nicht enthalten (siehe dazu **Tabelle 3**). Ein Nachweis der Fächergruppen ist leider nicht möglich.
- An den Päpstlichen Hochschulen in **Vatikanstadt** studierten 2003 229 Deutsche, die alle ein Fach der Fächergruppe „Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport“ gewählt hatten. Mit der Ausnahme von 2 Studierenden der Erziehungswissenschaften waren die deutschen Studierenden sämtlich in „Theologie“ eingeschrieben.
- Erstmals werden in diesem Bericht Daten für **Chile** veröffentlicht. Nach Angaben der OECD studierten dort 2001 176 Deutsche. Ein Nachweis der studierten Fächer liegt nicht vor.
- Von **Polen** wurden für 2002 148 deutsche Studierende gemeldet. Ein Teil der insgesamt 219 Studierenden im ERASMUS-Programm (siehe **Tabelle 3**) ist darin enthalten; eine genaue Zahl kann jedoch auch hier nicht angegeben werden. Informationen zur Fächergliederung liegen nicht vor.
- In der **Türkei** studierten 2003 125 Deutsche. Beliebteste Fächergruppe war mit 67 Studierenden (53,6 Prozent) „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“. 23 deutsche Studentinnen und Studenten (18,4 Prozent) waren in einem Fach im Bereich „Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport“ eingeschrieben.
- Von **Rumänien** wurden für 2002 124 deutsche Studierende gemeldet. Zu Studierenden im ERASMUS-Programm wurden keine Angaben gemacht. Aktuelle Informationen über die studierten Fächer liegen nicht vor.
- 98 Deutsche studierten 2001 in der **Tschechischen Republik**, darunter 30 (oder 30,6 Prozent) in der Fächergruppe „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“, 15 (15,3 Prozent) in „Mathematik, Naturwissenschaften“ und 14 (14,3 Prozent) in „Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport“. Studierende im ERASMUS-Programm sind in diesen Angaben nicht enthalten (siehe dazu **Tabelle 3**).
- In **Island** studierten 2002 34 Deutsche. In dieser Zahl sind 5 von insgesamt 39 Studierenden im ERASMUS-Programm enthalten (siehe auch **Tabelle 3**). Gut die Hälfte (18) der deutschen Studierenden wählte die Fächergruppe „Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport“. Island wies damit vor Frankreich – allerdings bei einer sehr geringen Gesamtzahl an deutschen Studentinnen und Studenten – den höchsten Anteil an Studierenden dieser Fächergruppe auf.
- Ferner hat uns die OECD mitgeteilt, dass 2001 in **Griechenland** 23, in **Korea** 17 und in der **Slowakei** 6 Deutsche studierten.

Anhang

1. Deutsche Studierende 1992 bis 2002 im Ausland nach Studienland*)

Studienland	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Großbritannien und Nordirland	4 978	5 952	5 950 s	8 233	8 608	9 139	9 565	10 120	10 115	9 770	10 495
Vereinigte Staaten	7 880	8 508	8 500	9 017	8 990	9 309	9 568	9 800	10 128	9 613	9 302
Schweiz	4 485	4 611	4 638	4 560	4 607	4 520	4 548	4 476	5 142	5 444	6 131
Frankreich	5 563	5 939	5 343	5 350 s	5 258	5 281	5 162	5 422	5 378	5 412	5 792
Österreich	5 567	5 586	5 793	5 955	6 011	6 019	5 679	5 973	5 889	4 979	5 486
Spanien ¹⁾	200 s	1 019	1 060	1 283	3 041	3 211	3 326	3 798	4 111	4 411	4 400 s
Niederlande ²⁾	746	782	790	836	920	920 s	1 399	1 650	3 176	4 194	4 200 s
Schweden ³⁾	470 s	703	700 s	700 s	700 s	700 s	695	1 860	2 033	2 234	2 230 s
Australien	.	.	.	.	180	222	278	361	471	569	1 330
Italien	1 483	1 487	1 246	1 233	1 099	991	706	663	764	870	870 s
Kanada ⁴⁾	1 303	1 351	1 347	681	680 s	757	769	770 s	770 s	770 s	770 s
Ungarn	564	568	503	458	470	470	504	522	520 s	518	640 s
Dänemark	600 s	600 s	504	510	521	520 s	421	351	524	548	550 s
Norwegen	.	303	300 s	272	284	280 s	296	410	439	439	443
Belgien	356	360 s	360 s	360 s	343	340 s	340 s	350	375	371	372
Neuseeland	.	.	.	116	115	122	135	194	237	321	320 s
Portugal	.	.	.	.	.	.	258	318	296	300 s	306
Japan	.	210	210 s	239	244	195	244	255	255	262	300 s
Irland	329	366	370 s	269	245	245 s	245 s	230	240	240 s	289
Finnland	.	.	.	152	173	155	154	176	190	195	292
Vatikanstadt	180	229	230 s	230 s	244	180	180	180	180	194	190 s
Chile	.	.	.	.	90	176	190 s	147	154	133	148
Polen	.	.	151	140	128	139	140 s	147	154	133	148
Rumänien	350 s	338	469	617	345	299	300 s	300 s	170	139	124
Türkei	.	.	.	.	.	.	62	60 s	96	96 s	100 s
Zusammen	35 054	38 912	38 464	41 211	43 206	44 014	44 974	48 326	51 743	52 198	55 250
Hochgerechnete Zahl der deutschen Studierende im Ausland insgesamt	36 800	40 200	40 000	41 800	44 200	45 200	46 300	49 000	52 200	52 800	55 900
Dagegen:											
Deutsche Studierende an Hochschulen in Deutschland ⁵⁾	1 709 732	1 732 873	1 731 030	1 711 434	1 685 863	1 665 633	1 635 239	1 598 816	1 612 311	1 662 525	1 711 785
Deutsche Studierende im Ausland je 1 000 deutsche Studierende an Hochschulen in Deutschland	22	23	23	24	26	27	28	31	32	32	33

*) Es werden in der Regel nur diejenigen Staaten gesondert nachgewiesen, in denen 2002 125 Studierende und mehr aus Deutschland studierten.

1) Geänderte Abgrenzung der deutschen Studierenden ab Berichtsjahr 1996.

2) Geänderte Abgrenzung der deutschen Studierenden ab Berichtsjahr 1999.

3) Jeweils im Wintersemester.

s= Schätzung.

Quelle: Statistisches Bundesamt

2. Deutsche Studierende im Ausland nach Studienland und Fächergruppen

Studienland	Berichts- jahr	Anz. %	Ins- gesamt	Davon		Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissen- schaften	Mathe- matik Natur- wissen- schaften	Human- medizin	Veterinär- medizin	Agrar-, Forst- und Ernäh- rungs- wissen- schaften	Ingenieur- wissen- schaften	Kunst, Kunst- wissen- schaft	fächer- gruppen- über- greifend, ohne Angabe
				Sprach- und Kultur- wissen- schaften, Sport	Zu- dar- unter: Wirt- schafts- wissen- schaften								
Großbritannien und Nordirland	1998/1999	Anz. %	9 565 100	1 451 15,2	1 830 19,1	3 391 35,5	1 300 13,6	378 4,0	10 0,1	52 0,5	1 274 13,3	688 7,2	1 021 10,7
	1997/1998	Anz. %	9 309 100	856 9,2	1 759 18,9	2 848 30,6	1 387 14,9	233 2,5	- -	102 1,1	680 7,3	810 8,7	2 393 25,7
Österreich ¹⁾	2002/2003	Anz. %	6 571 100	1 206 18,4	1 001 15,2	2 106 32,0	635 9,7	769 11,7	59 0,9	49 0,7	676 10,3	953 14,5	1 18 1,8
	2002/2003	Anz. %	6 131 100	761 12,4	1 650 26,9	2 493 40,7	1 024 16,7	280 4,6	91 1,5	20 0,3	831 13,6	412 6,7	219 3,6
Frankreich	2002/2003	Anz. %	5 792 100	2 690 46,4	839 14,5	1 832 31,6	294 5,1	368 6,4	- -	- -	573 9,9	- -	35 0,6
	2001/2002	Anz. %	4 186 100	335 8,0	1 214 29,0	2 416 57,7	81 1,9	346 8,3	6 0,1	22 0,5	160 3,8	471 11,3	349 8,3
Spanien	2001/2002	Anz. %	4 411 100	194 4,4	236 5,4	439 10,0	113 2,6	63 1,4	9 0,2	12 0,3	87 2,0	28 0,6	3 466 78,6
	2001/2002	Anz. %	2 234 100	464 20,8	19,7	786 35,2	332 14,9	148 6,6	2 0,1	9 0,4	377 16,9	69 3,1	47 2,1
Italien	2001/2002	Anz. %	870 100	232 26,7	137 15,7	295 33,9	46 5,3	116 13,3	14 1,6	4 0,5	96 11,0	31 3,6	36 4,1
	2003	Anz. %	869 100	214 24,6	301 34,6	301 34,6	166 19,1	69 7,9	- -	8 0,9	58 6,7	53 6,1	- -
Ungarn	2003/2004	Anz. %	765 100	51 6,7	39 5,1	49 6,4	5 0,7	471 61,6	162 21,2	1 0,1	20 2,6	- -	6 0,8
	2002/2003	Anz. %	443 100	119 26,9	36 8,1	93 21,0	65 14,7	47 10,6	- -	14 3,2	26 5,9	11 2,5	68 15,3
Belgien	2002/2003	Anz. %	372 100	56 15,1	20 5,4	97 26,1	33 8,9	44 11,8	26 7,0	2 0,5	10 2,7	57 15,3	47 12,6
	2003/2004	Anz. %	315 100	20 6,3	- -	21 6,7	7 2,2	3 1,0	- -	2 0,6	18 5,7	2 0,6	242 76,8
Portugal	2002/2003	Anz. %	306 100	79 25,8	26 8,5	74 24,2	22 7,2	24 7,8	1 0,3	8 2,6	53 17,3	21 6,9	24 7,8

noch 2. Deutsche Studierende im Ausland nach Studienland und Fächergruppen

Studienland	Berichts- jahr	Ins- gesamt	Davon Sprach- und Kultur- wissen- schaften, Sport	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissen- schaften		Mathe- matik Natur- wissen- schaften	Human- medizin	Veterinär- medizin	Agrar-, Forst- und Ernäh- rungs- wissen- schaften	Ingenieur- wissen- schaften	Kunst, Kunst- wissen- schaft	fächer- gruppen- über- greifend, ohne Angabe
				Zu- sammen	dar- unter: Wirt- schafts- wissen- schaften							
Finnland	2002/2003	Anz.	78	88	65	33	11	1	6	43	15	17
		%	26,7	30,1	22,3	11,3	3,8	0,3	2,1	14,7	5,1	5,8
Türkei	2003/2004	Anz.	23	67	39	5	8	1	1	11	9	-
		%	18,4	53,6	31,2	4,0	6,4	0,8	0,8	8,8	7,2	-
Tschechien	2001/2002	Anz.	14	30	24	15	12	-	-	11	10	6
		%	14,3	30,6	24,5	15,3	12,2	-	-	11,2	10,2	6,1
Island	2002/2003	Anz.	18	1	1	5	1	-	1	3	1	4
		%	52,9	2,9	2,9	14,7	2,9	-	2,9	8,8	2,9	11,8
Dagegen: Deutsche Studierende an Hochschulen in Deutschland	2002/2003	Anz.	407 347	553 984	254 586	299 226	83 048	7 287	33 943	255 749	71 139	62
		%	23,8	32,4	14,9	17,5	4,9	0,4	2,0	14,9	4,2	0,0

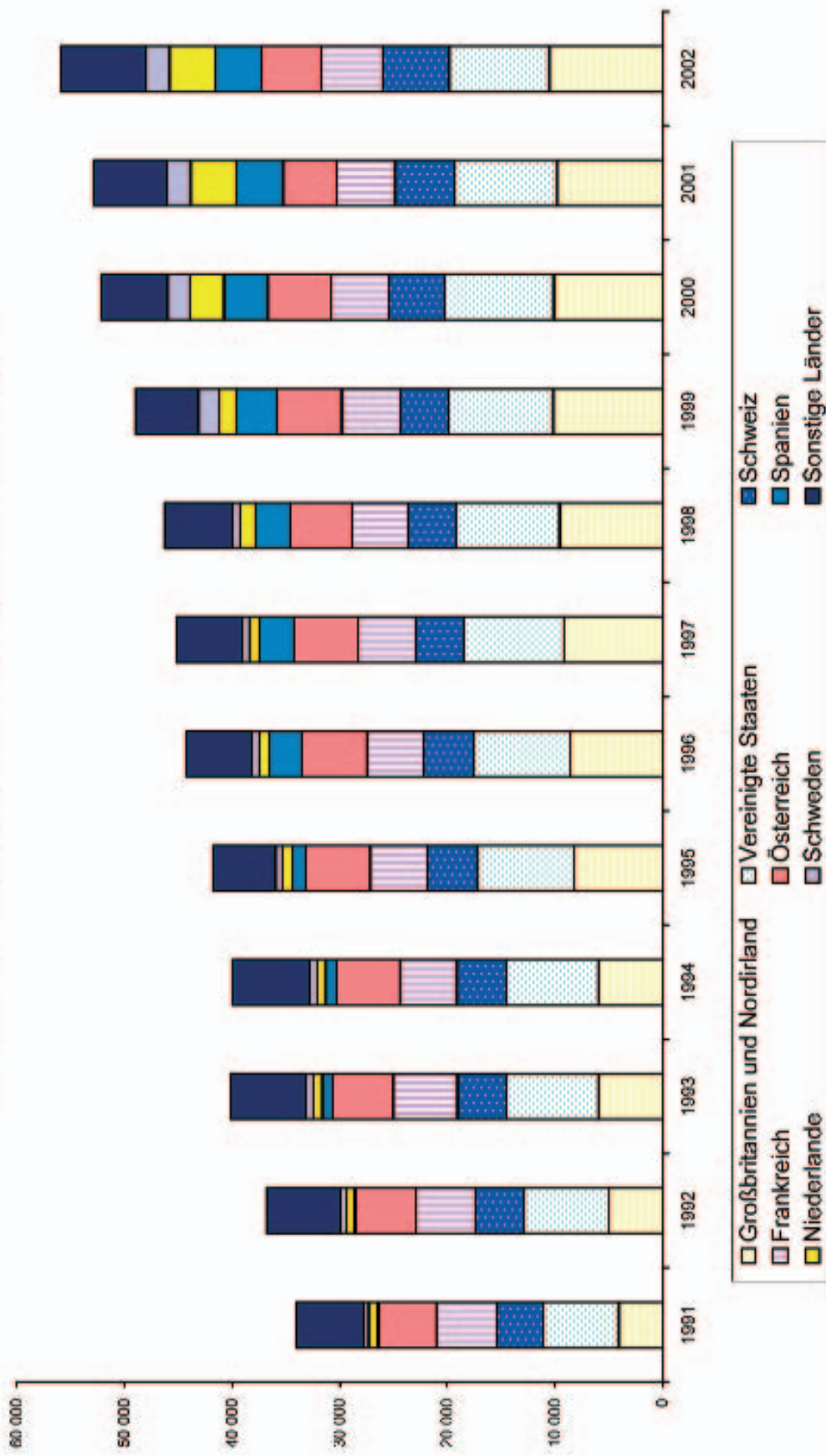
) Personen, die mehrere Fächer studieren, werden hier mehrfach gezählt. Dadurch ergibt sich beim Insgesamt eine Abweichung zu Tabelle 1.

3. Deutsche Studierende im Ausland 2000–2002 nach Förderung im Rahmen des ERASMUS-Programms*)

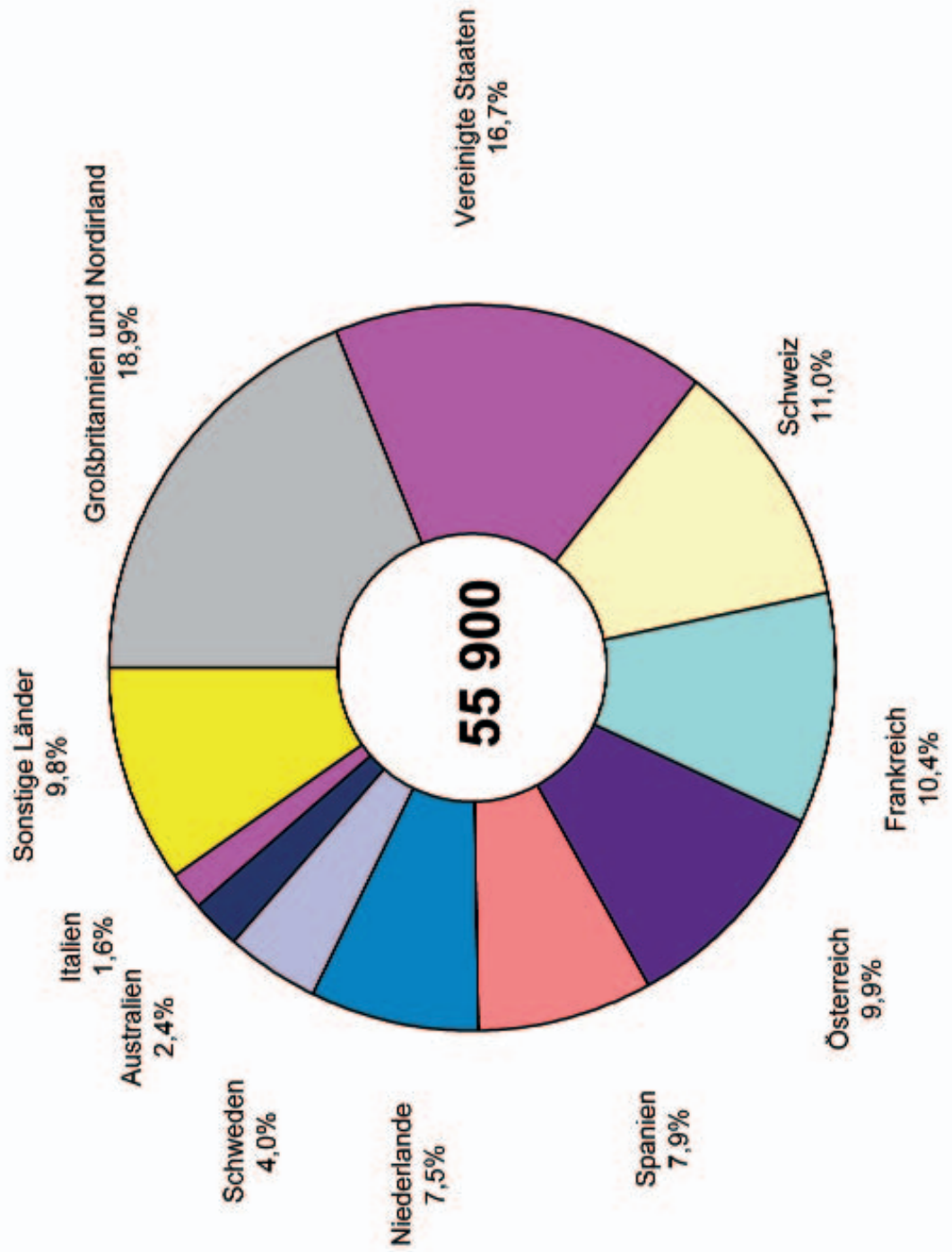
Studienland	Kurzbezeichnung	2000/2001	2001/2002	2002/2003
Spanien	ES	2 966	3 291	3 892
Frankreich	FR	3 054	3 243	3 546
Vereinigtes Königreich	UK	3 665	3 229	3 136
Italien	IT	1 187	1 360	1 493
Schweden	SE	1 085	1 154	1 336
Niederlande	NL	828	818	857
Finnland	FI	569	684	827
Irland	IE	709	738	826
Norwegen	NO	262	299	390
Österreich	AT	256	263	354
Dänemark	DK	263	268	340
Belgien	BE	245	285	280
Portugal	PT	202	231	270
Polen	PL	153	193	219
Tschechische Republik	CZ	117	139	175
Griechenland	GR	138	133	168
Ungarn	HU	91	139	149
Island	IS	16	28	39
Estland	EE	9	14	33
Litauen	LT	14	24	29
Malta	MT	12	28	25
Rumänien	RO	9	21	21
Lettland	LV	3	10	19
Slowakei	SK	6	12	18
Bulgarien	BG	6	6	15
Slowenien	SI	4	11	11
Zypern	CY	–	4	9
Liechtenstein	LI	1	–	4
Luxemburg	LU	2	1	1
Insgesamt		15 872	16 626	18 482

*) Angaben des DAAD.

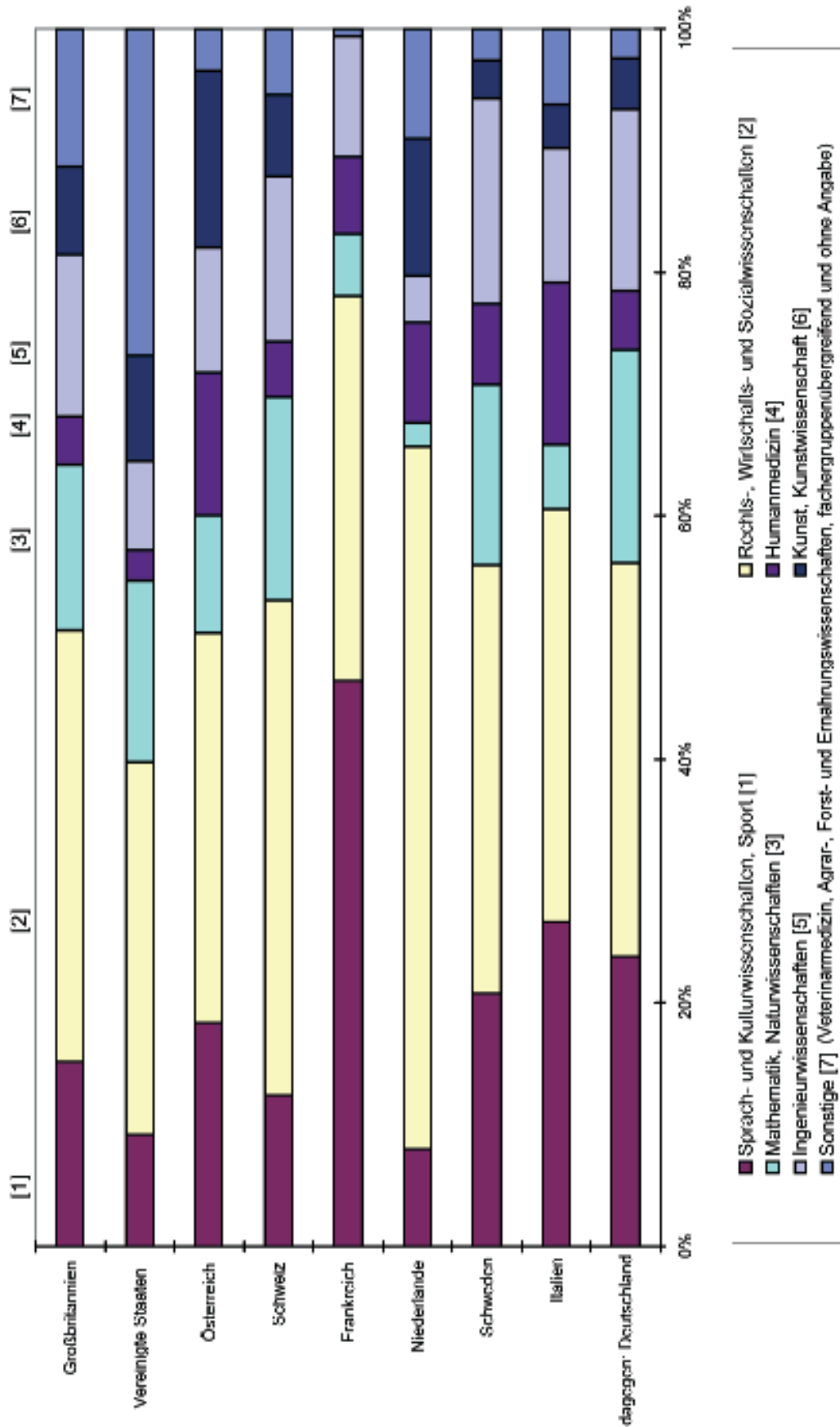
Deutsche Studierende im Ausland 1991 - 2002



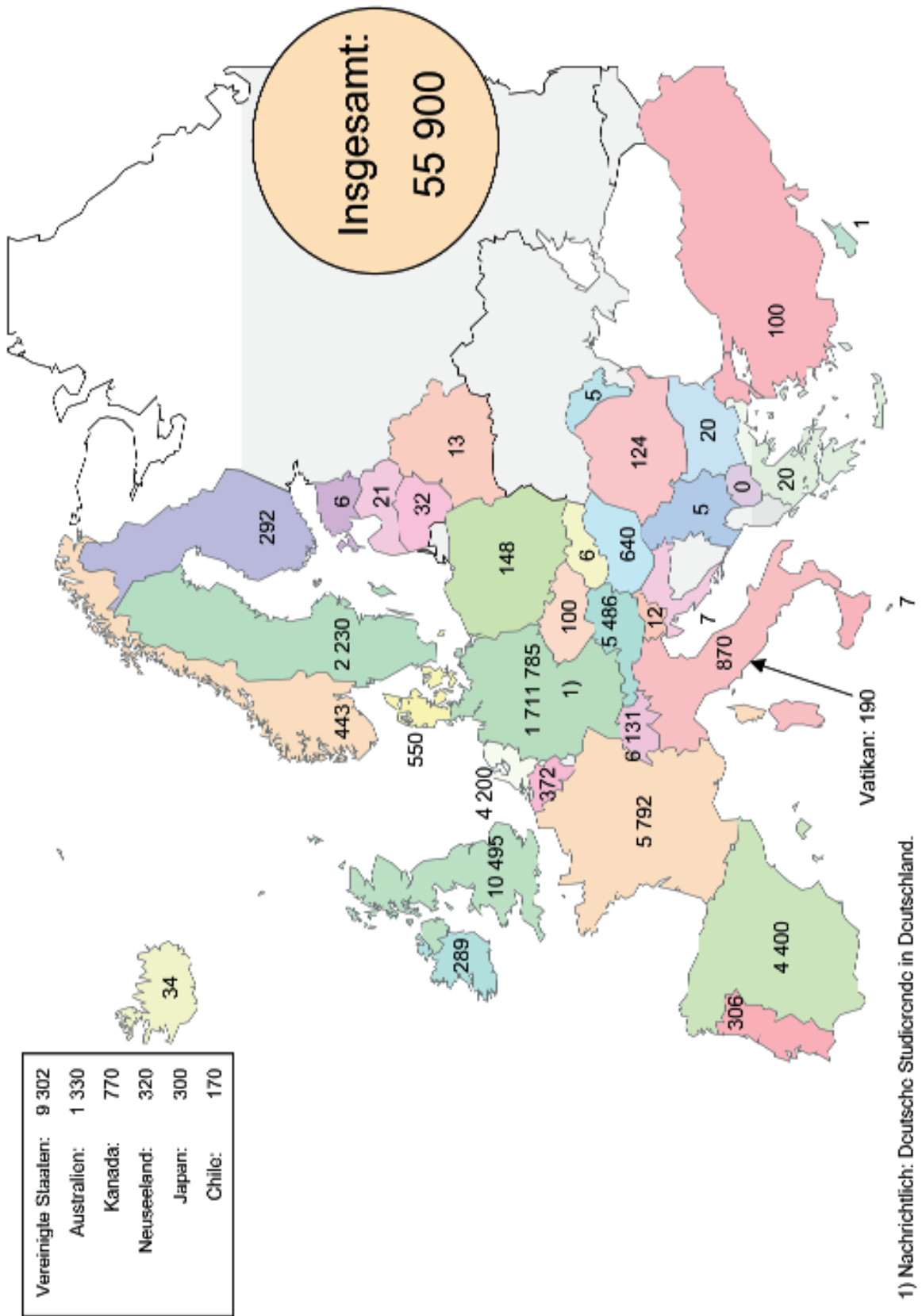
Deutsche Studierende im Ausland 2002



Deutsche Studierende im Ausland nach Fächergruppen



Deutsche Studierende im Ausland 2002



Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unentgeltlich abgegeben. Sie ist nicht zum gewerblichen Vertrieb bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerberinnen/Wahlwerbern oder Wahlhelferinnen/Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.

Misbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen und an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung.

Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift der Empfängerin/dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Bundesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

